

SATZUNG

Satzungsteil: WISSENSCHAFTLICHE

INTEGRITÄT

RE-R14

FH Kärnten

Version 1

17.09.2025

<i>Version</i>	<i>geänderte Seiten</i>	<i>Art der Änderung</i>	<i>Freigabe</i>	<i>Datum der Freigabe</i>
1	alle	Neuerstellung als Satzungsteil	Kollegium Erhalterin	09.07.2025 17.09.2025

I Zweck und Geltungsbereich

Der Satzungsteil WISSENSCHAFTLICHE INTEGRITÄT ist Teil der gemäß § 10 Abs 3 Z 10 FHG vom FH-Kollegium im Einvernehmen mit der Erhalterin zu erlassenen Satzung. Diese gilt für alle Bereiche der FH Kärnten.

II Mitgeltende Dokumente und Rahmenbedingungen

FHG – Fachhochschulgesetz idgF

III Verantwortliche Stelle / Funktion

FH-Kollegium, Erhalterin

IV Begriffe und Abkürzungen

-

V Veröffentlichung

Intranet: QM-Library sowie Website der FH Kärnten

INHALT DES SATZUNGSTEILS

Artikel 1: Gesetzliche Grundlage und Anwendungsbereich	4
Artikel 2: Standards guter wissenschaftlicher Praxis	5
Artikel 3: Verantwortung der FH Kärnten	7
Artikel 4: Wissenschaftliches oder künstlerisches Fehlverhalten	8
Artikel 5: Quellen und weiterführende Regelungen.....	10

Artikel 1: Gesetzliche Grundlage und Anwendungsbereich

§ 2a Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG), BGBl 74/2011 idgF:

- (1) *Integrität im wissenschaftlichen und künstlerischen Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb an Bildungseinrichtungen gemäß § 1 Abs 1 umfasst über die Einhaltung guter wissenschaftlicher oder künstlerischer Praxis hinaus eine Kultur der wissenschaftlichen oder künstlerischen Redlichkeit und Qualität. Sie bestimmt das Handeln der an diesen Bildungseinrichtungen beteiligten Personen in Wissenschaft und Forschung, Entwicklung und Erschließung der Künste sowie Lehre und Studium.*
- (2) *Gute wissenschaftliche oder künstlerische Praxis ist die Einhaltung rechtlicher Regelungen, ethischer Normen und des aktuellen Erkenntnisstands des jeweiligen Faches im Rahmen der Aufgaben und Ziele der jeweiligen Bildungseinrichtung. Bestimmte Formen der Nichteinhaltung guter wissenschaftlicher oder künstlerischer Praxis sind wissenschaftliches oder künstlerisches Fehlverhalten.*
- (3) *Jedenfalls als wissenschaftliches oder künstlerisches Fehlverhalten zu qualifizieren ist, wenn jemand*
- 1. die Forschungstätigkeit oder die künstlerische Tätigkeit anderer Personen behindert oder sabotiert,*
 - 2. unerlaubte Hilfsmittel benützt, wozu auch die missbräuchliche Nutzung von Anwendungen Künstlicher Intelligenz zählt,*
 - 3. sich bei der Verfassung einer schriftlichen Arbeit oder Ablegung einer Prüfung oder bei der Erstellung einer künstlerischen Arbeit unerlaubterweise einer anderen Person bedient oder eine von einer dritten Person erstellte Auftragsarbeit in Anspruch nimmt (Ghostwriting);*
 - 4. Texte, Ideen oder künstlerische Werke gänzlich oder in Teilen übernimmt und als eigene ausgibt, insbesondere davon umfasst ist, wenn jemand Textpassagen, Theorien, Hypothesen, Erkenntnisse oder Daten durch direkte, paraphrasierte oder übersetzte Übernahme, ohne die Quelle und die Urheberin oder den Urheber entsprechend kenntlich zu machen und zu zitieren, verwendet (Plagiat) oder*
 - 5. Daten oder Ergebnisse erfindet oder fälscht.*
- (4) *In den Satzungen der Bildungseinrichtungen gemäß § 1 Abs. 1 sind nähere Regelungen zur Integrität im wissenschaftlichen und künstlerischen Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb, zur guten wissenschaftlichen oder künstlerischen Praxis und hinsichtlich wissenschaftlichem oder künstlerischem Fehlverhalten aufzunehmen. Darüber hinaus können Bestimmungen betreffend Maßnahmen bei wissenschaftlichem*

oder künstlerischem Fehlverhalten insbesondere im Rahmen von Seminar- und Prüfungsarbeiten, Bachelorarbeiten sowie wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeiten aufgenommen werden. Das entscheidungsbefugte Organ der Bildungseinrichtung gemäß § 1 Abs. 1 kann über einen allfälligen Ausschluss vom Studium in der Dauer von höchstens zwei Semestern entscheiden, wenn das wissenschaftliche oder künstlerische Fehlverhalten schwerwiegend ist und die bzw. der Studierende dabei vorsätzlich gehandelt hat. Gegen diesen Bescheid ist eine Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht zulässig.

(1) Folgende Regelungen zur Sicherstellung der Integrität im wissenschaftlichen und künstlerischen Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb sowie guter wissenschaftlicher oder künstlerischer Praxis in allen Leistungsbereichen der FH Kärnten richten sich an das Lehr- und Forschungspersonal der FH Kärnten, somit an alle haupt- und nebenberuflich Lehrende, alle wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, den Lehr-, Studien-, und Forschungsbetrieb unterstützende Personen sowie an alle Studierenden der FH Kärnten. Die Verantwortlichkeit für die Einhaltung dieser Regeln liegt bei jedem Mitglied der oben angesprochenen Gruppen der FH Kärnten selbst.

Artikel 2: Standards guter wissenschaftlicher Praxis

(1) Alle in der Forschung an der FH Kärnten tätigen Personen (Mitarbeiter*innen und Studierende, folglich zusammengefasst als „Hochschulangehörige“) sind zu **wissenschaftlicher Integrität** verpflichtet. Deren Handeln orientiert sich an den **fünf Grundprinzipien** der „Unabhängigkeit“, „Ehrlichkeit“, „Gewissenhaftigkeit“, „Transparenz“ und „Fairness“:

- **Unabhängigkeit:** Hochschulangehörige handeln während des gesamten Forschungsprozesses unabhängig, indem sie objektiv, ohne Einfluss durch politische, wirtschaftliche, weltanschauliche oder ähnliche Faktoren und unparteilich Forschungsmethoden wählen und eigene Forschungsdaten und -materialien sowie jene von anderen in der Forschung tätigen Personen bewerten.
- **Ehrlichkeit:** Hochschulangehörige sind unvoreingenommen und stellen Forschungsergebnisse ohne Verzerrung dar.
- **Gewissenhaftigkeit:** Hochschulangehörige wenden Methoden de lege artis an und führen Forschung mit größter Sorgfalt durch.
- **Transparenz:** Hochschulangehörige stellen Daten, Materialien und Methoden sowie ihre Erkenntnisse nachvollziehbar und überprüfbar dar.
- **Fairness:** Hochschulangehörige gehen mit anderen Wissenschaftler*innen respektvoll um.

Diese Grundprinzipien münden in unten näher beschriebenen Standards guter wissenschaftlicher Praxis.

- (2) Die Standards guter wissenschaftlicher Praxis gelten für sämtliche Forschungsvorhaben, an welchen Hochschulangehörige beteiligt sind. Diese sind ausnahmslos einzuhalten und gleichzeitig ist wissenschaftliches Fehlverhalten zu unterlassen.
- (3) Zu den **Standards guter wissenschaftlicher Praxis** gehören insbesondere folgende:
 - **Protokollierung, Dokumentation und Archivierung** des wissenschaftlichen Vorgehens sowie der Ergebnisse: Dazu zählen die Protokollierung und Dokumentation der erhobenen Primärdaten, soweit diese als Grundlage für die Veröffentlichung dienen. Die Archivierung hat entsprechend der im Forschungsfeld relevanten Fristen sowie datenschutzkonform im Falle von Mitarbeiter*innen und Forscher*innen an der FH Kärnten, im Falle von Studierenden von diesen autonom auf haltbaren und gesicherten Datenträgern zu erfolgen, soweit dies zum Zwecke der Nachprüfbarkeit der gewählten Methode und der erzielten Ergebnisse erforderlich ist.
 - **Transparenz und Nachvollziehbarkeit:** Der transparente und nachvollziehbare Umgang mit sämtlichen Quellen, die von anderen stammen, ist unabdingbare Voraussetzung wissenschaftlichen Arbeitens. Dazu zählen die vollständige Beachtung des geltenden Urheberrechts sowie der jeweils anzuwendenden Zitierregelungen.
 - **Publikation:** Werden eigene Publikationen bzw. Teile eigener Publikationen für eine weitere Publikation verwendet, so ist auf die bereits bestehende Publikation entsprechend hinzuweisen und diese zu zitieren. Alle urheberrechtlichen Vorgaben werden dabei rechtskonform eingehalten.
 - **Nennung aller Mitautor*innen:** Alle an der wissenschaftlichen Arbeit beteiligten Personen sind als Mitautor*innen und möglichst unter Kennzeichnung ihres jeweiligen Beitrags zu nennen. Keine Mitautor*innenschaft liegt vor, wenn es sich ausschließlich um eine technische Mitwirkung bei der Datenerhebung oder die Bereitstellung von Finanzmitteln oder Infrastruktur handelt. Gleiches gilt für das bloße Korrekturlesen des Manuskripts ohne Mitgestaltung des Inhalts.
 - **gemeinsame Verantwortung aller Mitautor*innen:** Alle Mitautor*innen übernehmen gemeinsam die Verantwortung für ihr wissenschaftliches Handeln.

- **Offenlegung möglicher Interessenskonflikte:** Bei Vorliegen möglicher Interessenskonflikte z.B. bei Auswahlverfahren oder bei der Begutachtung von Forschungsprojekten und Publikationen, sind die möglichen Interessenkonflikte offenzulegen.
- **Transparenz hinsichtlich der Finanzierung von Forschungsprojekten.**

Artikel 3: Verantwortung der FH Kärnten

- (1) Die FH Kärnten stellt sich als Hochschule für angewandte Wissenschaften ihrer Verantwortung und stellt sicher, dass die Standards guter wissenschaftlicher Praxis und die Integrität im wissenschaftlichen und künstlerischen Studien-, Lehr- und Forschungsbetrieb dauerhaft gewährleistet sind. Sie schafft die Rahmenbedingungen, die Angehörige der FH Kärnten die Einhaltung der Grundprinzipien der wissenschaftlichen Integrität sowie der Standards guter wissenschaftlicher Praxis ermöglichen.
- (2) Die FH Kärnten unterstützt Forscher*innen bei der Planung und Durchführung von Forschungsprojekten. Die Servicestelle „**FH Kärnten Research**“ begleitet Forscher*innen administrativ in jeder Phase des F&E Prozesses (Antrags- und Auftragsforschung). Als „One Stop Shop“ in der Forschungsabwicklung bietet die Servicestelle gezielte Unterstützung während des gesamten Projektverlaufs.
- (3) Mit dem eigens eingerichteten „**Ethikboard**“ der FH Kärnten wurde ein Expert*innengremium gebildet, welches durch seine Tätigkeit Bewusstsein für ethische Fragestellungen für ein verantwortungsvolles Handeln bei Mitarbeiter*innen, Forscher*innen und Studierenden schärfen bzw. schaffen möchte. Das Ethikboard unterstützt und berät Mitarbeiter*innen, Forscher*innen und Studierende an der FH Kärnten bei ethischen Fragestellungen in Forschung und Lehre. Es berät bei der Einreichung von Ethikanträgen bei einer Ethikkommission und bietet eine Vorprüfung vor Einreichung bei einer Ethikkommission an. Es prüft insbesondere, ob ein angemessenes Verhältnis zwischen Nutzen und Risiken des Forschungsvorhabens besteht und alle Vorkehrungen zur Minimierung von Risiken für Menschen bzw. Betroffene getroffen wurden. Das Ethikboard berät außerdem Studierenden im Zusammenhang mit ihren Abschlussarbeiten sowie deren Betreuer*innen bei konkreten ethischen Fragestellungen.
- (4) Für alle datenschutzrechtlichen Aspekte bei Forschungsvorhaben und im Rahmen der Lehre unterstützt die „**Betriebliche Datenschutzkommission**“ der FH Kärnten. Diese steht in regelmäßiger und enger Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten der FH Kärnten. So kann beispielsweise sichergestellt werden, dass bei Forschungsvorhaben mit anderen Parteien eine Klärung der datenschutzrechtlichen Verantwortlichkeit erfolgt sowie alle datenschutzrechtlichen Vorgaben gegenüber vom Forschungsvorhaben

betroffenen Personen eingehalten werden.

- (5) Wissenschaftliches Fehlverhalten bzw. der Verstoß gegen die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis kann arbeitsrechtliche/dienstrechtliche, strafrechtliche und zivilrechtliche Folgen haben. Als Anlaufstelle für gute wissenschaftliche Praxis an der FH Kärnten fungiert die (entscheidungsbefugte) **Beschwerdekommision des Fachhochschulkollegiums** (siehe Artikel 4).

Artikel 4: Wissenschaftliches oder künstlerisches Fehlverhalten

- (1) Entsprechend der Regelungen des § 2a Abs 3 HS-QSG liegt wissenschaftliches oder künstlerisches Fehlverhalten dann vor, wenn vorsätzlich, wissentlich oder grob fahrlässig gegen die Standards guter wissenschaftlicher Praxis nach Artikel 2 verstoßen wird.
- (2) Zu wissenschaftlichem oder künstlerischem Fehlverhalten zählen demnach
- a. Behinderung oder Sabotage von Forschungstätigkeiten oder künstlerischer Tätigkeiten anderer Personen. Dazu zählen beispielsweise unspezifische und unbegründete Vorwürfe von Verstößen gegen die Standards guter wissenschaftlicher Praxis oder das Beschädigen von Unterlagen bzw. von Forschungsmaterialien.
 - b. die Nutzung unerlaubter Hilfsmittel sowie die missbräuchliche Nutzung von Anwendungen Künstlicher Intelligenz.
 - c. Ghostwriting iSd § 2a Abs 3 Z 3 HS-QSG.
 - d. Plagiate iSd § 2a Abs 3 Z 4 HS-QSG.
 - e. die Verweigerung des Zugangs zu Primärdaten.
 - f. das Erfinden oder Fälschen von Daten (z.B. Messwerte, Beobachtungsdaten, Statistiken) oder Ergebnissen. Dazu zählen u.a. die Manipulation des Forschungsprozesses oder die Abänderung bzw. das Weglassen von Daten.
- (3) Auch die Mitwirkung an Verstößen stellt wissenschaftliches oder künstlerisches Fehlverhalten dar. Dazu zählen die aktive Beteiligung am Fehlverhalten anderer oder die Vernachlässigung der Betreuungspflicht durch Betreuer*innen bei **studentischen (Abschluss-)arbeiten**. Diese liegt dann vor, wenn unter Beachtung der Eigenverantwortung von Studierenden und unter Berücksichtigung des Vertrauensgrundsatzes die erforderlichen studienrechtlichen Maßnahmen (siehe dazu vor allem die Vorgaben der in Geltung stehenden Studien- und Prüfungsordnung der FH Kärnten) unterlassen worden sind. Der Vertrauensgrundsatz besagt, dass Betreuer*innen von studentischen (Abschluss-)arbeiten darauf vertrauen dürfen, dass das Forschungsvorhaben im Einklang mit den Standards guter

wissenschaftlicher Praxis durchgeführt wird, wenn es keine Anhaltspunkte dafür gibt, dass diese missachtet werden.

- (4) Für das Verfahren bei Verdachtsmomenten bzw. einschlägigen Hinweisen zu wissenschaftlichem oder künstlerischem Fehlverhalten ist die **Beschwerdekommision des FH-Kollegiums** zuständig. Ihre Mitglieder erfüllen ihre Aufgaben weisungsfrei und unabhängig. Sie sind in ihrer Funktion zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Dabei ist folgendes **Verfahren** einzuhalten:

- a. Die Beschwerdekommision des FH-Kollegiums ist verpflichtet, sämtliche ihr bekanntwerdenden Verdachtsmomente und einschlägige Hinweise wissenschaftlichen oder künstlerischen Fehlverhaltens von Mitgliedern des Lehr- und Forschungspersonals sowie von Studierenden der FH Kärnten zu überprüfen. Zudem hat sie alle Personen, die sie über ein vermutetes wissenschaftliches Fehlverhalten oder den Verdacht eines Betruges informieren, zu belehren, dass ein bewusst lancierter falscher Verdacht einen strafrechtlichen Tatbestand darstellt.
- b. Bei Vorliegen von ernst zu nehmenden Hinweisen und Bestehen eines begründeten Verdachtes bzw. einer begründeten Beschuldigung über wissenschaftliches oder künstlerisches Fehlverhalten hat die Beschwerdekommision des FH-Kollegiums (ungeachtet der Position der*des Beschuldigten) Vorerhebungen durchzuführen. Jedenfalls ist die beschuldigte Person über den Verdacht zu informieren, und im Zuge der Vorerhebungen ist eine Anhörung der beschuldigten Person vorzunehmen. Bleibt auf Grund der erhobenen Tatsachen der Verdacht des Vorliegens eines wissenschaftlichen oder künstlerischen Fehlverhaltens aufrecht, hat die Beschwerdekommision des FH-Kollegiums eine fachspezifische Kommission zur Überprüfung des Verdachtes bzw. der Beschuldigung einzurichten.
- c. Die Mitglieder der fachspezifischen Kommission werden von der Beschwerdekommision des FH-Kollegiums bestimmt. Die fachspezifische Kommission besteht zumindest aus jenem Mitglied der Beschwerdekommision des FH-Kollegiums, das dem Fachbereich, dem die*der Beschuldigte angehört, am nächsten steht, sowie aus zwei weiteren wissenschaftlich ausreichend qualifizierten Personen (FH-Professor*innen oder Personen mit gleichzuhaltender Qualifikation; die Bestimmung von externen Personen ist möglich). Weitere Fachexpert*innen können hinzugezogen werden.
- d. Die fachspezifische Kommission erstellt einen schriftlichen Bericht, der klar und begründet darlegt, ob ein wissenschaftliches Fehlverhalten vorliegt. Im Fall wissenschaftlichen Fehlverhaltens ist zusätzlich eine Einschätzung des

Schweregrades anzuschließen. Der Bericht ist nach Abschluss unverzüglich der Beschwerdekommision des FH-Kollegiums zu übermitteln, die einen Abschlussbericht zu erstellen hat. Vom Ergebnis des Abschlussberichts ist der*die Rektor*in der FH Kärnten in Kenntnis zu setzen.

- e. Hinsichtlich der zu verhängenden Sanktionen sind folgende Personengruppen zu unterscheiden:
- Studierende;
 - Absolvent*innen;
 - nebenberuflich Lehrende;
 - hauptberufliche Mitarbeiter*innen.

Im Fall eines wissenschaftlichen oder künstlerischen Fehlverhaltens eines*einer Studierenden, eines*einer Absolventen*Absolventin bzw. eines*einer nebenberuflich Lehrenden ist neben dem*der Rektor*in jedenfalls auch die zuständige Studiengangleitung bzw. Dekan*in in Kenntnis zu setzen. In diesem Fall obliegen die Sanktionen der zuständigen Studiengangleitung bzw. Dekan*in. Im Falle von Studierenden bzw. Absolvent*innen richten sich diese nach der geltenden Studien- und Prüfungsordnung der FH Kärnten.

Im Fall eines wissenschaftlichen Fehlverhaltens eines*einer hauptberuflichen Mitarbeiters*Mitarbeiterin hat der*die Rektor*in eine dienstrechtliche Empfehlung an die Geschäftsführung der FH Kärnten zu machen.

- (5) Gegen die Entscheidung der Beschwerdekommision des FH-Kollegiums steht der*dem Betroffenen kein Rechtsmittel zu. Die*Der Beschuldigte hat jedoch das Recht, Verfahrensfehler bei der*dem Rektor*in der FH Kärnten zu beeinspruchen. Die*Der Rektor*in hat den Einspruch zu prüfen und die Angelegenheit gegebenenfalls an die Beschwerdekommision des FH-Kollegiums zur neuerlichen Durchführung zurückzuverweisen.
- (6) Von jedem Verfahren der Beschwerdekommision des FH-Kollegiums ist das FH-Kollegium in seiner darauffolgenden Sitzung nach Abschluss des Verfahrens zu informieren.

Artikel 5: Quellen und weiterführende Regelungen

- (1) Quellen:

- Österreichische Agentur für wissenschaftliche Integrität, Richtlinien der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität zur Guten

Wissenschaftlichen Praxis, Stand 2015, Wien 2019.

- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Hrsg.), Mitglieder der Hochschulkonferenz Arbeitsgruppe „Research Ethics / Research Integrity“, Praxisleitfaden für Integrität und Ethik in der Wissenschaft, Wien, Oktober 2020.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft, Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, Kodex, Bonn, September 2019.

(2) In den Fakultäten der FH Kärnten können weiterführende Regelungen – insbesondere aufgrund spezieller Erfordernisse in den Fachdisziplinen bzw. Wissenschaftsbereichen – getroffen werden, sofern diese den allgemeinen Regelungen dieses Satzungsteils nicht widersprechen.